

AUFTAKT | 30. September 2010 Meinungen – Anregungen – Vorschläge

ZUSAMMENSTELLUNG DER EMAILS

eingegangen im Nachgang zur Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung am 30. September 2010 stellt den ersten Schritt in dem halbjährig angelegten Bürgerbeteiligungsprozess HAFENFORUM dar. Über 450 Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, sich aktiv an der Diskussion über die zukünftige Entwicklung der Stadthäfen zu beteiligen.

Allen Bürgerinnen und Bürgern wurde die Möglichkeit gegeben, im Nachgang zur Veranstaltung Meinungen, Anregungen und Vorschläge per email abzugeben.

Alle eingegangenen Beiträge sind im Folgenden in anonymisierter Form zusammengestellt. Zu beachten ist, dass die Zusammenstellung nicht repräsentativ ist, sondern die Meinungen Einzelner darstellt.

Zur besseren Lesbarkeit wurden – wo es möglich ist – Kernaussagen formuliert.

Die email-Beiträge ergänzen das Meinungsbild, das im Rahmen der Auftaktveranstaltung erstellt wurde, und die Diskussionsgrundlage für die nächste Veranstaltung des HAFENFORUMS am 26. November 2010 bildet.

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

Betreff: DER HAFEN BRAUCHT KEIN EINKAUFSZENTRUM

Ein Einkaufszentrum am Hafen sehe ich als überflüssig an, da es mittlerweile genügend Geschäfte und Supermärkte am Hansaring gibt.

Es wäre für Münster und den Tourismus sehr schade, wenn die Osmo-Hallen, Heaven usw. verschwinden würden. Somit würden tolle Events wie z.B. Oktoberfest, Markt, Stabhochsprung, Hafenfest usw. entfallen. Man sollte diese Halle sanieren und für genau diesen Zweck weiterverwenden.

Sobald Wohnungen im direkten Hafengebiet gebaut werden, werden auch Beschwerden der neuen Anwohner nicht lange auf sich warten lassen.

Gerade weil keine Anwohner am Hafen wohnen, ist diese Location ja für Gastronomie und Events so interessant und schaffen neue Arbeitsplätze und Gewerbeeinnahmen.

Es wäre eine Schande und mit Sicherheit ein riesiger Imageverlust für Münster, wenn die geplanten Baumaßnahmen durchgeführt würden.

*Kernaussage: kein Einkaufszentrum, da kein Bedarf,
Osmo-Hallen für Gastronomie und als Veranstaltungsort erhalten*

Betreff: ZUKUNFT DES HAFENS

- kein Abriss der alten Post
- kein Einkaufszentrum (es sind wirklich genug Einkaufsmöglichkeiten im Hafengebiet vorhanden, und außerdem gibt es einen großen Edeka ca. 3-4 Autominuten entfernt)
- weitere Nutzung der Osmo-Hallen für Alternativkulturprogramme für das breite Publikum wie gehabt (Hafenmarkt, Hafarena, Oktoberfest, Karneval, Paninitauschbörse, Heaven, Coconut Beach, Konzerte, Flohmarkt etc.)
- keine Umgestaltung der Osmo-Hallen in ein reines Wohngebiet
- Anbieten eines Volksentscheids

Betreff: GESTALTUNG DES HAFENGELÄNDES

Seit mittlerweile sechs Jahren wohne ich in Münster, davon eineinhalb Jahre im Hafenviertel. Ich habe mich bewusst für diesen Stadtteil entschieden, da ich gerade den fast schon dörflichen Charakter so mag - ein zentral gelegenes, aber dabei relativ ruhiges Stadtviertel, in dem sich Spielplätze und Kneipenkultur nebeneinander nicht ausschließen, mit Kopfsteinpflasterstraßen, vielen Bäumen, kleinen Läden und der Nähe zum Kanal. Auch die alte Architektur im unmittelbaren Hafengebiet finde ich sehr charmant und erhaltenswert.

Das geplante Einkaufszentrum würde meiner Meinung nach dem Hafenviertel kein Gesicht geben, sondern eine hässliche Maske überstülpen. Es steht nicht für die angenehme Wohnatmosphäre, die das Viertel bisher verkörpert. Ich persönlich sehe hier keinen Mangel an Einkaufsmöglichkeiten; wir haben genügend Bäcker, Apotheken, Fleischereien und Supermärkte im Viertel. Einen Bau wie das geplante Hafencenter finde ich daher bestenfalls überflüssig; der zusätzliche Verkehr würde den ohnehin schon schmalen Hansaring nur unnötig mehr belasten. Als Anwohner erledige ich meine Einkäufe sowieso zu Fuß, ich brauche kein Einkaufszentrum, in dem es mehr zu kaufen gibt als ich benötige und tragen kann. Die betreffenden Flächen kann man sicherlich sinnvoller - und anwohnerfreundlicher - nutzen. Das Hafenviertel ist ein Wohnviertel, keine Einkaufsmeile.

Abschließend möchte ich mich ausdrücklich bedanken, dass den Bürgern der Stadt Münster die Chance zum Mitreden gegeben wird und hoffe, dass meine Meinung ein kleines Stück zum Erhalt der Wohnqualität unseres Viertels beitragen kann.

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

Kernaussage: *Atmosphäre des Hafenviertels als Wohnviertel erhalten;
kein Einkaufszentrum (Versorgung ist gewährleistet, kein zusätzlicher Verkehr)*

Betreff: ZUKUNFTHAFEN E. V. I. G

NACHHALTIGKEIT – DAS LEITBILD UND DIE UMSETZUNG FÜR DEN „KREATIVKAI“

Nachhaltigkeit ist ein schillernder und oft beliebig verwendeter Begriff. Häufig wird „nachhaltig“ auch nur als Synonym für „dauerhaft“ verwendet. Doch was verbirgt sich eigentlich hinter dem Prinzip der Nachhaltigkeit?

Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, „welche die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“. Es geht also im Kern um Generationengerechtigkeit. Nachhaltigkeit ist eine Forderung, unseren Kindern eine Erbschaft zu hinterlassen, die nicht wesentlich schlechter ist als das, was wir selbst vorgefunden haben. Anders ausgedrückt: wir sollen von den Zinsen leben, und nicht den Kapitalstock angreifen!

In welchem Verhältnis kann also die Nachhaltigkeit zu der Initiative ZukunftHafen e. V. i. G. stehen?

Nachhaltigkeit in dieser Relation bedingt in jedem Fall eine ausgewogene sozio-kulturelle Relation, welche in jedem Falle immens von Vielseitigkeit geprägt ist! Vielseitigkeit bedeutet nicht zwingend die „Vielseitigkeit des Angebotes“, sondern die Vielseitigkeit der Arten in der Form von interdisziplinären Kulturgruppen, welche ein kreatives „Ganzes“ ergeben.

In diesem Sinne möchte ich noch mal an den Kopenhagener Gipfel von 1997 erinnern:

„Auf ihrem Kopenhagener Gipfel und mit dem Vertrag von Amsterdam von 1997 formulierte die EU drei Säulen der Nachhaltigkeit. Dieses als „Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit“ bezeichnete Prinzip besagt, dass Nachhaltigkeit nicht nur das Naturerbe umfasst, das wir an die nächste Generation weitergeben. Es bedeutet, dass auch die wirtschaftlichen Errungenschaften sowie die sozialen Institutionen unserer Gesellschaft, wie etwa die demokratische Willensbildung oder die friedliche Konfliktregelung, zur Nachhaltigkeit dazu gehören. Nachhaltige Entwicklung fußt damit auf einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Säule. Bricht eine der drei Säulen weg, fällt das Haus der Nachhaltigkeit in sich zusammen.“

Münster und das Leitbild des Kreativ-Kais in Münster brauchen auf jeden Fall eine Weiterentwicklung der bis jetzt vorhandenen und vor allem stets aus sich selber wachsenden Unternehmungen auf der Osmo-Fläche! Konzerte, Kultur, sozialer Dialog und vor allem Nachhaltigkeit in der Form der drei Säulen, welche bereits in Kopenhagen beschlossen worden sind, sollten hier nicht einem vor allem „sehr homogenen“ Immobilienkonzept weichen müssen.

Weiterhin empfehle ich hier mal einen Blick auf die folgende Internet Präsenz zu werfen: <http://www.ueberlebenskunst.org/>

Junge Menschen sind die Protagonisten der Zukunft. Die Erfindung einer lebenswerten Zukunft braucht mehr als Mahnungen und Verzichtsappelle. Sie braucht Kreativität, eine neue Wahrnehmung und individuelle Handlungsmöglichkeiten. Zukunftsfähigkeit ist eine Kulturtechnik, die wir entwickeln und einüben können!

Ich denke, eine gute Wechselwirkung zwischen dem Kapitalismus und der kulturellen Lebensform ist mit der jetzigen Nutzung der Osmo-Fläche bereits vorhanden. Es kommt jetzt auf jede Stimme an, die weitere Entwicklung demokratisch zu forcieren und sinnvoll mit Argumenten zu untermauern.

Nicht ist soviel Wert wie Interesse und Initiative!

Man stelle sich vor, es gäbe Kultur und keiner geht hin...?!

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

In diesem Sinne bitte keine angebotsorientierte Strukturkonservativität, sondern „FÜR“ eine zielgerichtete Debatte unter Einbeziehung der gewesenen, bestehenden und kommenden kulturpolitischen Anstrengungen der Nutzer der Flächen des Osmo-Geländes!

Kernaussage: Weiterentwicklung des Osmo-Geländes im Sinne von Nachhaltigkeit auf der Grundlage der jetzigen Nutzung

Betreff: INITIATIVE ZUKUNFT HAFEN: MEINE MEINUNG

Ein Lied (siehe unten) sagt mehr als tausend Worte, die meiner Wut über das Greuel Gentrifizierung ohnehin nicht gerecht werden könnten. Dennoch hier ein kurzer Versuch in eigenen Worten, leider völlig unreflektiert, realitätsfern und in Geld unübersetzbar:

Ich habe in meiner Kindheit hauptsächlich auf Brachen (ein ebenso schönes, wie vom Aussterben bedrohtes Wort) gespielt und sie mit meiner Phantasie restlos angefüllt.

Die Phantasielosigkeit aber, mit der Menschen an Brachen vorbei fahren können, ohne an HIER! BALD!! EINKAUFSZENTRUM!!! denken zu müssen, spottet jeder Beschreibung. Hoffentlich baut jemand ihrer Spezies später ein HIER! BALD!! EINKAUFSZENTRUM!!! auf ihren teuer erkauften Gräbern. (Ich habe 5 Supermärkte um die Ecke, jetzt will wirklich dringend einen GIGAMARKT!!!!, sonst wäre mein Leben sinnlos und leer.)

Entschuldigung. Ich bin, wie gesagt, wütend. Konstruktiv (unreflektiert, realitätsfern und in Geld unübersetzbar) sind andere: <http://www.flickr.com/photos/traui/4866510037/>

Deswegen. Hiermit. PORTAL: „You're building over my childhood“.

(<http://makeminemusic.bandcamp.com/track/youre-building-over-my-childhood>)

They call it progress, when they read of the city
We shape the landscape, erasing its history
Took the heart of the city
And moved it out of the town
Ripped the heart of the city
And buried it in the ground

Planned short-sighted
And blinkered by grief
Built what money wanted
And not where there was need

[...] *

And they call it progress
They call it progress
I CALL IT LOSS

* Hier nuschelt der Sänger leider etwas ...

P.S.

Entschuldigen Sie bitte meine Wortwahl. Ich begrüße sehr wohl die Einrichtung des „Hafenforums“ und das ehrliche Bemühen aller Beteiligten um einen Konsens.

P.P.S.

Zum Schluss noch ein Zitat:

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

„Otis' Trost war nur von kurzer Dauer. Denn schon bald danach hatte er eine erschreckende Erkenntnis, eine Erkenntnis die ausgerechnet von Einkaufszentren ausgelöst wurde. Und das geschah so: Er war auf dem Heimweg nach Kalifornien, auf der Interstate zehnte, und kam an einem Einkaufszentrum außerhalb von Phoenix vorbei. Er dachte flüchtig, wie ausladend, anmaßend und blockförmig die Architektur der Einkaufszentren ist, und daran, dass sie ebensowenig visuellen Sinn in der Landschaft machen wie Kühlanlagen in Atomkraftwerken. Dann fuhr er an einer neuen Yuppiesiedlung vorbei - an einer dieser seltsamen Neubausiedlungen mit Hunderten von gleichfalls sinnlosen blockförmigen und riesigen korallroten Häusern, zwischen denen jeweils zwei Zentimeter Luft sind und die in einem Meter Entfernung zum Highway stehen. Und Otis dachte plötzlich: „He! Das sind ja überhaupt keine Häuser - das sind verkleidete Einkaufszentren.“ Otis baute diese Wechselbeziehung weiter aus: Küchen wurden zu Lebensmittelmessen, Wohnzimmer zu Vergnügungsparks, Badezimmer zu Wasserspielanlagen. Otis sagte sich: „Gott, was geht bloß im Kopf der Leute vor, die in diesen Dingen wohnen - kaufen die bloß ein?““

(Douglas Coupland: Generation X. Geschichten für eine immer schneller werdende Kultur. 2. Auflage. Berlin / Weimar 1994. S. 89)

Kernaussage: Erhalt des Hafens mit seiner jetzigen Atmosphäre, gegen die Errichtung eines EKZ und gegen Planungen, die Gentrifizierung vorantreiben

Betreff: HAFEN IN MÜNSTER | MEINUNG AUS DER FERNE, GEDANKEN AN DIE HEIMAT

Homecoming & Seelebaumeln...ein benötigter Stadtcharakter vs. aalglatter Stadtimpressionismus und Profit. Münster hat Charakter. Dieser Charakter ist geprägt durch die Menschen, die in Münster leben, aber auch jene, die Münster verlassen haben. Nun ist der stetige optische Wandel in Münster nicht jedermanns Sache. Doch kann man sagen, dass die Ecken und Kanten noch ein gewisses Gleichgewicht haben – noch! Bemängeln viele „Auswanderer“ bereits, sich kaum noch in der Heimat zurecht zu finden, so fühlen sich die „Daheimgebliebenen“ noch heimisch. Ein weiteres mal: noch!

Denn jede Stadt braucht Ecken und Kanten und eine Geschichte. Doch nach und nach, verschwindet die Geschichte, die uns Münsteraner daran erinnert, wo wir herkommen und wo wir im Herzen hin gehören. Sei es der Hawerkamp, der weit über die Grenzen bekannt war und nun noch ein minimales subkulturelles Häufchen Elend darstellt, sei es der Windhorststraßenparkplatz der weichen musste, um ein Kurparkstad ähnliches Konstrukt dort hin zu setzen oder das gute alte Aaseebootshaus, um nur drei Dinge zu nennen. Doch ist Münster eine Stadt der snobistischen Umsatzgesellschaft? Oder eine Studentenstadt mit Menschen, die dort beheimatet sind, weil sie ihr Münster lieben wie es ist? Ein Zusammenspiel aus Subkultur und Kultur, welche harmonisch miteinander existieren.

Nehmt uns den Hafen und ihr nehmt uns das letzte Stück Fleckchen Heimat... unsere nahe Geschichte... unseren Fluchtpunkt aus dem Alltag und den Platz, den wir „Auswanderer“ noch vertraut Heimat nennen können. Einen Platz, an dem Studenten gerne sind und gerne hier studieren und sich die Älteren jung und tolerant fühlen können. An dem Künstler einen Bann zwischen Bürgern und Interpreten aufbauen können... Nehmt uns den Hafen und ihr nehmt uns unsere Seele... einen Grund, hier zu bleiben... einen Grund, heim zu kommen.

Ein Hafen ist ein Symbol für harte, ehrliche Arbeit, Weltoffenheit, reisen und heimkommen. - Soll hier tatsächlich ein Symbol entstehen für Geld, Besitzergreifung und Verfremdung? Mir fällt es so schon schwer, heim zukommen, denn ich kann die nahe Geschichte Münsters nicht mehr sehen, die ich mit meiner Oma erlebt habe, die ich mit geprägt habe... Nichts, kaum noch etwas ist da. Bitte lasst uns ein paar Falten der Begegnung.

Kernaussage: Erhalt des Hafens als identitätsstiftenden Ort/ Ort der Heimat

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

Betreff: FÜR DIE SCHAFFUNG/ ERHALTUNG EINES LEBENDIGEN HAFENS

Ich bin auch für die Schaffung/ Erhaltung eines lebendigen Hafens. Das heißt, Münster muss diesen Ausgeh-Ort, als hauptsächlich Studentenstadt, behalten und weiter entwickeln, sonst besteht die Gefahr, dass die Stadt langweilig und nicht so attraktiv ist. Wohngebiete kann man fast überall schaffen. Für Ausgeh-Orte ist es wichtig, dass die in der Nähe von Wasserquellen sind (wie Aasee oder dem Kanal) das schafft ein besonderes Gefühl und Gemütlichkeit, die mit nichts anderem zu ersetzen sind.

Kernaussage: Erhalt des Hafens als Ort zum Ausgehen

Betreff: GESTALTUNG DES MÜNSTERSCHEM STADTHAFENS

Ich würde mich freuen, wenn dieses wunderbare Areal nicht den renditeträchtigen Plänen (und damit einer dichten Bebauung) geopfert würde.

Auch fände ich es toll, wenn hier nicht ein reines Wohngebiet entstehen würde (und am schlimmsten fände ich ein Gewerbe- oder Industriegebiet oder ein Einkaufszentrum).

Eine Mischung aus Kultur-, Gastro-, Ausgeh- und Wohnmöglichkeiten (für tolerante und nicht nur solvente Mieter, denn unbewohnte Luxusobjekte gibt es an den Klostergärten zur Genüge) fände ich erfreulich, denn damit würde das Areal – ähnlich wie auch die neuentstandene Nutzung der Aaseeterrassen – nicht nur Anwohnern und Konsumenten dienen, sondern Münster auch zusätzliches Metropolenflair verleihen, denn insbesondere vielfältige kulturelle Einrichtungen sind es, in denen sich Weltstädte von Provinznestern unterscheiden.

Und dazu braucht es keine teuer finanzierte Musikhalle, wie zum Beispiel ein Jazz-Festival Gronau zeigt, das der Stadt großen Ruhm beschert hat, und wie auch Institutionen wie der münstersche Hot Jazz Club beweisen, der bundesweit bei Musikliebhabern einen guten Ruf hat. Ähnliche Strahlkraft haben das Gleis 22 (wiederholt zum besten Independent-Rock-Club-Deutschlands gewählt) oder auch das Cinema (ein ums andere Mal zum Kino mit dem besten Kinoprogramm Deutschlands gekürt).

Den Erhalt des Heaven würde ich begrüßen, da es mit seinem Programm auch mit großen Städten mithalten kann und gerade Besuchern aus Berlin oder Hamburg Möglichkeiten gibt, auch in Münster attraktive Abende zu erleben.

Die langfristige Installation eines Live-Clubs wie dem Jovel fände ich wichtig, da somit wieder ein attraktives Livemusik-Programm der 500- bis 1500-Zuschauer-Größenordnung in Münster stattfinden könnte und legendäre Namen nicht mehr weiterhin an Münster vorbeiziehen müssten, um in Herford oder Bielefeld das angereiste münstersche Publikum zu erreichen.

Städte wie Freiburg, Erfurt oder Regensburg zeigen indes, dass die Förderung individueller Einkaufsmöglichkeiten und kleiner, inhabergeführter Geschäfte die Attraktivität einer Stadt drastisch erhöhen kann, jenseits der Langeweile einer durch Franchisegeschäfte und Großketten geprägten Einkaufserfahrung. Münsters Einkaufsstraßen sind durch ihre Unzahl von Handyläden kaum noch von einer Emsdettener Fußgängerzone zu unterscheiden. Auch hier böte sich vielleicht am Hafen Potenzial für die Umsetzung neuer Ideen.

Kernaussagen: Erhalt der Nutzungsmischung am Hafen, Weiterentwicklung des Hafengebietes als Anziehungspunkt für Kulturliebhaber/ Ausbau des Metropolencharakters; kleinteilige Einzelhandelsstruktur

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

ohne Betreff

Für die Nutzung der verschiedenen Bereiche für den Schwerpunkt Kultur, Gewerbe (KEIN EINKAUFSZENTRUM!) oder Event und die Erhaltung der Osmo-Hallen!

Betreff: HAFENINITIATIVE

Auch mir liegt die Entwicklung des Hafens sehr am Herzen, insbesondere die „Hafenmeile“ mit der dort angesiedelten Gastronomie, Büros und den Osmo-Hallen. Dass letztere in ihrem Bestand so nicht erhalten bleiben können, ist nachzuvollziehen. Dennoch sollte m. E. darüber nachgedacht werden, zumindest einen Teil zu erhalten bzw. zu sanieren, damit die stark frequentierten Veranstaltungen wie das Public-Viewing, das Stabhochspringen, das Oktoberfest usw. auch in Zukunft durchgeführt werden können.

Insgesamt sollte diese Seite keinen nennenswerten Veränderungen unterzogen und der Schwerpunkt weiterhin auf Gastronomie und Events gelegt werden. Da dies mit Wohnbebauung kaum verträglich ist, müsste es ansonsten bei der nicht störenden gewerblichen Nutzung verbleiben.

Da ich am Hafen arbeite, interessiert mich natürlich die Parksituation. Bislang dient uns die hintere Osmo-Halle als „Garage“, was nicht ersatzlos entfallen darf. Eher sollten weitere Parkmöglichkeiten geschaffen werden.

Auch dem Hafenmarkt sollte man m. E. eine Chance geben, weiter zu bestehen. Zur Mittagszeit treffen sich dort nicht nur die angesiedelten Büros, Ateliers und Kanzleien, sondern auch Externe. Dort herrscht eine angenehm entspannte Atmosphäre, die mit einem in Anbetracht von Rewe und Penny in unmittelbarer Nähe völlig unnötigen Einkaufszentrum zerstört werden würde.

Der Hafen gibt Münster, mit seiner sehr gepflegten, nahezu „herausgeputzten“ Innenstadt einen gewissen Charme, den es unbedingt zu erhalten gilt.

In meinem Umfeld wurden Stimmen laut, die sich im Zuge der Hafeninitiative nach der ursprünglich geplanten Musikhalle erkundigten. Deren Meinung nach sei das Vorhaben nicht wegen den zu erwartenden Kosten von den Bürgern abgelehnt worden, vielmehr wandte man sich gegen das Verbauen des Hindenburgplatzes. Dies zu beurteilen, obliegt Ihnen.

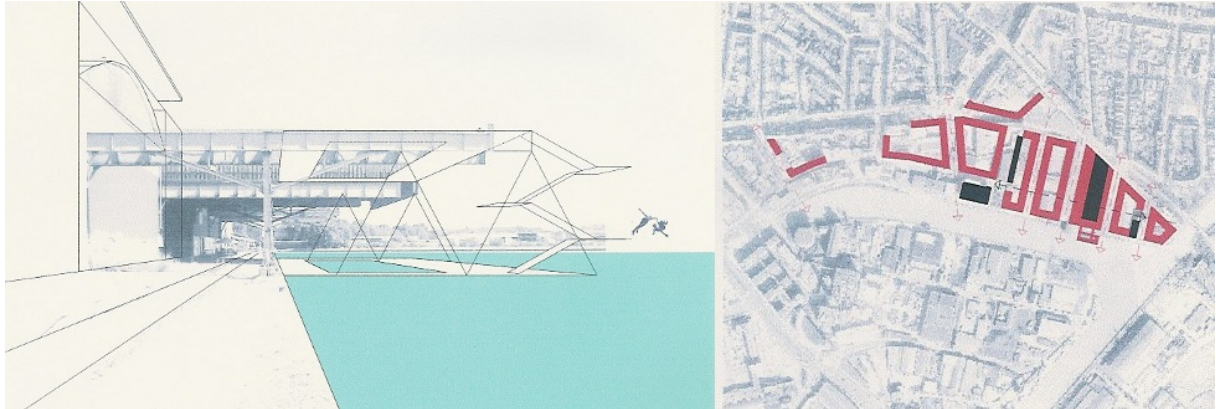
Kernaussage: Erhalt des Charmes des Hafenviertels mit seiner Nutzungsmischung (Gastronomie, Events, z. B. Hafenmarkt) und den Osmo-Hallen (zumindest zum Teil) als Veranstaltungsort; Verbesserung der Parksituation

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

ohne Betreff/ Verweis auf DIPLOMARBEIT ZUR ENTWICKLUNG DES STADTHAFENS 1 NORD

Ich danke Ihnen für den öffentlichen Prozess des Hafenforums zur zukünftigen Gestaltung des Hafengebietes in Münster und bitte Sie, den Vorschlag eines öffentlichen Schwimmbades im Hafenbecken und eines Gebäudes für Sporteinrichtungen bei Erhaltung einer der Osmo-Hallen zu berücksichtigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf meinen am 25.08.2010 in den Westfälischen Nachrichten veröffentlichten Vorschlag eines Masterplans für das nördliche Gebiet des Stadthafens 1 verweisen.



Kernaussage: öffentliches Schwimmbad im Hafenbecken, eine Osmo-Halle für Sporteinrichtungen

Betreff: HAFENGESTALTUNG MÜNSTER

Münster ist generell eine Hochburg was Skateboarding angeht. Zum einen durch den Worldcup aber natürlich durch die gute Arbeit in Sachen Skateboarding durch Herrn Dittmann und er Firma Titus.

Jetzt kommt der Hafen ins Spiel. Der Stadtwerkevorplatz hat sich nicht nur regional als Treffpunkt und Anziehungspunkt zum skaten entwickelt. Es kommen sogar Skater aus Köln oder Berlin um dort im Hafenflair zu skaten. Diese Möglichkeit sollte man weiter erhalten und im Zuge der Neugestaltung weiter verfolgen und die Möglichkeiten zu erweitern, um dem Hafen auch in diesem Bereich eine weitere Attraktion zu bieten und auch einen Sammelplatz und Treffpunkt für Skater, Inliner und BMXer zu schaffen.

Die Jugend ist die Zukunft!

Ich selber betreibe ein Fachplanungsbüro für Skateparks und würde mich gerne intensiver mit in die Planung und Gestaltung in dem Bereich einbringen. Über eine Rückantwort würde ich mich sehr freuen.

Kernaussage: Skateboardanlage auf dem Vorplatz der Stadtwerke

Betreff: HAFENINITIATIVE

Die gegenüberliegende Seite samt Hinterland hat dagegen Entwicklungspotenzial, wobei jedoch, um spätere Spannungen zu vermeiden, darauf geachtet werden muss, dass sich etwaige Vorhaben in das Bestehende einfügen.

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

Betreff: INITIATIVE ZUKUNFTHAFEN E. V. I. G.

Es gibt schlimme Pläne. Der Bebauungsplan soll geändert werden, ein steriles Einkaufszentrum würde abgestellt werden, die geliebten Osmo-Hallen wichen Luxuswohnungen, kein Coconutbeach mehr, kein Heaven, keine Hafenarena, sogar das Hafenfest stünde auf der Kippe. Eine Horrorvision gegen die sich bereits eine Initiative gegründet hat.

Dem setzen wir nun unseren Entwurf entgegen. Möge er Wirklichkeit werden. Wenn wir nichts mehr hören, gehen wir davon aus, dass es so gemacht wird.



- 1) In die Südseite werden Grachten geschlagen, an denen man gemütlich wohnen kann.
- 2) Eine Fähre verkehrt zwischen den Knotenpunkten der Hafenwelt.
- 3) Ein neuer Strand, der – anders als Coconut – es erlaubt zu schwimmen. Coconut ist natürlich trotzdem nicht wegzudenken.
- 4) Das Preußenstadion bekommt ein neues zu hause. Ein paar Parkplätze und evtl. eine U-Bahn-Haltestelle.
- 5) Ein kleiner Yacht-Hafen. Warum nicht.
- 6) Der Hafen bietet Platz für Designerarchitektur. Zum Beispiel dieses 3-eckige Schmuckstück.
- 7) Ein Park. Mit Kinderspielplatz und tausenden Grillfreunden im Sommer.
- 🤪 Ein offizielles Gebäude. Ein Amt. Eine Behörde. Eine Schule. Sowas.
- 9) Das Skaterparadies. Wird noch um ein paar halbpipemäßige Geräte ergänzt.
- 10) Cineplex bleibt Cineplex.
- 11) Finger weg von der Watusibar. Sie bleibt.
- 12) Die Osmo.-Halle bleibt uns erhalten. Mindestens die Wasserfassade. Innen ist Platz für Festivals. Go-Kart. Markt. Eine Golf-Driving-Range.

Ansonsten bleibt der Elefant, industrielles Flair, Heaven, Hot Jazz, Raketencafé, Kittys, Copperrath, Beleza, Enten füttern ...

Kernaussage: *Alternativentwurf zur Fortschreibung Masterplan entwickeln*

HAFENFORUM

Prozess zur Fortschreibung des
Masterplans Stadthäfen Münster

ohne Betreff: KONZEPT FÜR EINE KINDER-KULTUR-ERLEBNISWELT

In den Osmo-Hallen soll eine allwettertaugliche Freizeitgestaltungsmöglichkeit für Anwohner und Gäste des Hafens bzw. der Stadt in Form einer „Erlebnishalle“ Platz finden. In der Erlebnishalle wird eine beispielbare Tropenlandschaft mit einem Museum für Straßenkunst kombiniert.

Die Tropenlandschaft verbindet einen botanischen Garten mit einem Kletter- und Wasserspielplatz. Hier wird die Motorik geschult und Basiswissen über die Lebenswelt einer fremden Kultur (z. B. Lateinamerika, Afrika) spielerisch vermittelt wird.

Mit dem Museum für Straßenkunst wird eine Brücke zwischen zwei Welten schaffen, denen der Straßenkinder und unserer modernen Welt.

Im Konzept soll der Charakter der Osmo-Hallen aufgegriffen und diese teilweise oder vollständig einer Freizeitanutzung zugeführt werden.